

Kaiserstrasse wie nun weiter?

Anlässlich der Brückeneinweihung vom 16. Juni 2012, erklärte uns Herr Regierungsrat und Baudirektor Beyeler in seiner Ansprache, *„dass der Kanton die Planung der Kaiserstrasse in derselben Form wie sie vorliegt, in ein paar Jahren einfach wieder auflegen werde.“* Diese gemachte Aussage ist weder staatsmännisch, noch zeugt sie von Respekt gegenüber einem demokratisch gefällten Entscheid. Wir sind enttäuscht ob dieser Haltung. Es ist nicht so, dass das Referendumskomitee einfach nur Nein zur ganzen Planung gesagt hätte. Wir haben vier klare Forderungen erhoben und die Stimmenden haben diesen mit 63% zugestimmt. Anlässlich der Gemeindeversammlung und dem Ortsparteiengespräch vom 25. Juni mit dem Stadtrat, wurde dieses Thema ebenfalls diskutiert. Am vergangenen 7. Juni fand dazu ein separates Gespräch zwischen dem Stadtrat, Vertretern des Vereins Senioren für Senioren, einem Gewerbetreibenden und dem Referendumskomitee statt. Dabei haben wir vom Komitee (mit Ausnahme beim Kreisel COOP, wo es unserer Ansicht nach keine andere Lösung gibt) überall konstruktive, sachliche und unserer Ansicht nach umsetzbare Varianten aufgezeigt. Mit unseren gemachten Vorschlägen kann zum Beispiel das Gewerbegebiet „Rosenau“ auch künftig von Lastwagen **mit** Anhängern angefahren werden. Dazu wird die bestehende, schwerverkehrstaugliche Brücke nicht abgerissen und die bestehende Ausfahrt bleibt leicht modifiziert erhalten. Diese Verkehrslösung ist für das gesamte Gewerbeareal von grosser Bedeutung und unabdingbar, da nur so eine Anlieferung durch LKW mit Anhängern überhaupt möglich ist. Auch für den Erhalt der Rampe haben wir eine machbare Lösung vorgeschlagen. Dabei wird die Zufahrt zur Parkierungsanlage vor der Post, gemäss Planung beibehalten. Lediglich die Ausfahrt bleibt dort, wo heute die Ein- und Ausfahrt ist, bestehen. Somit wird der Kreisel Ochsen durch das Wegfallen einer zusätzlichen Einfahrt entlastet, was der verkehrlichen Situation entgegenkommt. Gleichzeitig bleibt so die jetzige Rampe unberührt und es würden zusätzliche Parkplätze möglich, was sicher auch im Interesse aller ist. Dieser Lösungsansatz ist nicht nur kostengünstiger, sondern bringt neben dem Erhalt der Rampe, auch verkehrliche Verbesserungen. Zum Thema Haltebuchten scheint sich nun auch

beim Stadtrat die Erkenntnis durchzusetzen, dass diese Lösung einer Halbbucht vorzuziehen wäre. Man sieht also, dass sich das Referendumskomitee durchaus mehr als nur Gedanken zur Umsetzung ihrer Forderungen gemacht hat. Beim Kreisel COOP sind wir jedoch klar der Meinung, dass hier eine moderne, optimal eingestellte Ampelanlage die beste Lösung ist. Hier können wir keine Zugeständnisse für neue Kreiselvarianten machen und/oder auf vorgeschlagene Kreiselversuchsphasen eingehen. Erstaunlich ist bei dieser Diskussion, dass im Vorfeld der Abstimmung der geplante Minikreisel (°22m) uns als einzige mögliche Variante vorgestellt wurde. Nun scheint aber auch ein Kreisel mit einem Durchmesser von 26m und gar mit 28m als Option plötzlich machbar. Hierzu bekräftigen wir unserer Haltung, die lautet; „*Kein Kreisel*“. Wir ersuchen nun sowohl den Kanton wie auch den Stadtrat, dass er den Volksentscheid vorbehaltlos ernst nimmt und nach Alternativen im Sinne dieses Entscheides mit allen Beteiligten auf sachlicher Ebene sucht. Die Achtung vor einem demokratisch gefallenen Entscheid ist angesagt.

Roland Agustoni, im Namen des Referendumskomitees